

Ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort

...ist das Fundament jedes städtischen Lebens. Arbeits- und Ausbildungsplätze sichern Zukunft. So schaffen sie soziale und wirtschaftliche Sicherheit für die Bürgerinnen und Bürger. Zudem sind die Steuereinnahmen ein wichtiger Baustein, unsere Stadt mit allen Ortsteilen und deren zahlreichen Einrichtungen zukunftsfest weiterentwickeln zu können.

Die kommunalen Rahmenbedingungen für Industrie, Handwerk, Dienstleistung, Gastronomie und Handel zu verbessern und so positiv wie möglich zu gestalten, ist deshalb eine Aufgabe, der ich mich in besonderer Weise verpflichtet fühle. Hierzu zählen der Erhalt und die Schaffung notwendiger Infrastrukturen sowie die Unterstützung und Förderung touristischer Angebote. Eine Stadt, die in der heutigen Zeit gegenüber anderen Städten und Gemeinden bestehen will, muss aktiv gegen den demografischen Wandel angehen und kommt nicht mehr um ein professionell organisiertes **Stadtmarketing, Citymanagement und Tourismusmanagement** herum.

Verschuldung

Auf der Stadt Schwalmstadt lastet ein **Schuldenberg von 86,4 Mio. (Stand 01.01.2012) €**. Gemäß dem Haushaltsplan 2012 sowie den Wirtschaftsplänen 2012 der Stadtwerke und der Kommunalen Wohnungsbaugesellschaft werden sich die Gesamtschulden **zum Jahresende auf rd. 98 Mio. €** erhöhen. Bei Eintreten von bisher nicht eingeplanten Kosten könnte eine **Schuldenhöhe von 100 Mio. €** noch im laufenden Jahr erreicht werden. Im Haushalt der Stadt sowie der städtischen Eigenbetriebe sind für das Jahr 2012 insgesamt **3.459.200 €** an Zinszahlungen eingeplant. Hierin ist noch nicht die Tilgung enthalten. Diese Kosten schränken die Handlungsfähigkeit der Stadt bereits heute, in Zeiten niedriger Zinsen, stark ein.

Bevölkerungsrückgang

Die offizielle Schätzung des Landes Hessen geht für Schwalmstadt bis zum Jahr 2030 von einem Bevölkerungsrückgang von 10,8 % aus, was insgesamt einen Einwohnerverlust von 2.000 Menschen bedeutet.

Schwalmstadt steht bei dieser Schätzung zwar besser da als die unmittelbar angrenzenden Nachbargemeinden sowie der Schwalm-Eder-Kreis an sich, aber dennoch muss man sich vor Augen führen, was ein Bevölkerungsrückgang um 2.000 Einwohner für Schwalmstadt bedeutet.

Bei einer durchschnittlichen Haushaltsgröße in Schwalmstadt von 2,1 Personen wird es im Jahr 2030 also rd. 950 Haushalte in Schwalmstadt weniger geben. Rein rechnerisch bedeutet dies, dass bereits in 18 Jahren im Vergleich zu heute in den Stadtteilen Treysa rd. 450 Wohneinheiten (Häuser/Wohnungen), Ziegenhain rd. 220 Wohneinheiten und in den anderen Ortsteilen abhängig von der Größe zwischen 13 und 30 Wohneinheiten leer stehen werden. Erschwerend kommt die Veränderung des Bevölkerungsalters hinzu. Während aktuell noch rd. 54,4 % der Bevölkerung im Alter von 20 bis 60 Jahren sind, wird dieser Anteil im Jahre 2030 nur noch bei rd. 44,7 % liegen.

Eine schrumpfende und immer älter werdende Bevölkerung muss in Zukunft die laufenden Kosten der Stadt zahlen und darüber hinaus noch die Schuldenlast inkl. Zinsen aus der Vergangenheit von aktuell rd. 98 Mio. € (geplanter Schuldenstand zum 31.12.2012 ohne ggf. anfallende zusätzliche Beträge) übernehmen.

Allein die Finanzierung der jährlichen Kosten für die von der Stadt vorzuhaltende Infrastruktur in Form von öffentlichen Gebäuden, Straßen, Plätzen, Spielplätzen sowie Anlagen im Rahmen der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung inklusive der Leitungsnetze wird bei sinkender und im Durchschnitt älter werdenden Bevölkerung eine nicht zu unterschätzende Aufgabe der Zukunft sein.

Warum Sie sich am 13. Mai für mich als Bürgermeister entscheiden sollten?

Weil Sie einen Bürgermeister wollen, der...

unabhängig ist,

- weil er als Parteiloser flexibel sein kann bei der Suche nach Mehrheiten in Stadtverordnetenversammlung und Magistrat und damit offen sein kann gegenüber Vorschlägen aller Parteien

- weil der Mensch im Vordergrund steht und nicht politische Machtansprüche

- weil er Entscheidungen aus rein sachlicher, vernünftiger Betrachtung des jeweiligen Entscheidungsprojektes treffen kann und somit das Wohl der Stadt immer bedingungslos im Vordergrund steht

- weil er keiner Partei sondern nur den Bürgerinnen und Bürgern verpflichtet ist

kompetent ist,

- weil er auf 25 Jahre Berufserfahrung in der Kommunalverwaltung (Stadt Schwalmstadt), Bundesfinanzverwaltung, freien Wirtschaft und Selbstständigkeit zurückblicken kann

- weil er seit insgesamt 15 Jahren Verkehrsunternehmen nicht nur in Grundstücksangelegenheiten sondern auch generell bei jeglichen Berührungspunkten und Problemen mit Kommunen und Behörden berät

- weil er kein Politiker ist, sondern grundsolide Arbeit abliefern

- weil er fast alle Facetten der Verwaltung von zwei Seiten kennt

bürgernah ist,

- weil ihm offene Information wichtig ist

- weil er regelmäßige Bürgersprechstunden und Bürgerversammlungen installieren wird

- weil er sich Zeit nehmen wird für Vor-Ort-Gespräche, denn dort lassen sich Probleme oft einfacher lösen als am grünen Tisch

- weil er für Entscheidungsprozesse unter breiter Bürgerbeteiligung steht

- weil für ihn Zuhören, Ideen erörtern sowie Wünsche und Gemeinsamkeiten erkennen wichtig sind

...und

der stolz darauf ist, für die Bürgerinnen und Bürger seiner Heimatstadt da zu sein, Verantwortung zu übernehmen und sich seiner Verpflichtung gegenüber den Bürgern, der Stadtverordnetenversammlung, dem Magistrat, den Ortsbeiräten und den Mitarbeitern der Stadtverwaltung auch bewusst ist.

Stefan Pinhard

Ihr Bürgermeister für Schwalmstadt

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

am 13. Mai geht es um nichts weniger als die Zukunft von Schwalmstadt. Sie entscheiden am 13. Mai, wer Ihre Stadt in den nächsten 6 Jahren vertreten soll.

Bei der letzten Bürgermeisterwahl im Jahre 2006 betrug die Wahlbeteiligung lediglich 46,9 %. Bei der Kommunalwahl im März 2011 waren es sogar nur 46,1 %. Bei den letzten Bundestags-, Landtags- und Europawahlen sah es wie folgt aus:

Europawahl 2009: 32,5 %, Bundestagswahl 2009: 68,0 %, Landtagswahl 2008: 60,5 %, Landtagswahl 2009: 56,2 %.

Gerade bei Kommunal- und Bürgermeisterwahlen ist die Wahlbeteiligung sehr niedrig. Dies ist für mich nicht nachvollziehbar. Eigentlich müsste es genau umgekehrt sein. Das Argument, „Ich brauche nicht zu wählen, die da oben machen ja sowieso, was Sie wollen“ zieht hier eigentlich nicht. Gerade bei Bürgermeisterwahl und Kommunalwahl sind die Wähler an den „Gewählten“ so nahe dran wie nirgends. Die Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung und der Ausschüsse sind öffentlich. Hier kann man sich doch direkt anschauen, was die gewählten Vertreter machen und wie sie es machen. Es bestehen die Möglichkeiten von Bürgerbegehren und Bürgerentscheid, darüber hinaus gibt es in jedem Ortsteil einen Ortsbeirat. Speziell diese stehen dem Bürger als Ansprechpartner zur Verfügung. Im kommunalen Bereich sind die Einflussmöglichkeiten für den Bürger am größten. Hier ist besonders auf die stattgefundenen Abwahlen von Bürgermeistern / Bürgermeisterinnen in Hessen aus der jüngeren Vergangenheit zu verweisen.

Zum Schluss meine Bitte: Gehen Sie am 13. Mai zur Wahl. Wägen Sie ab, wer für Sie die bessere menschliche und auch fachliche Kompetenz hat und Schwalmstadt in den nächsten Jahren voranbringen kann.

Ich würde mich freuen, wenn wir gemeinsam die Zukunft von Schwalmstadt gestalten könnten.

Bitte geben Sie mir Ihre Stimme, herzlichen Dank.

Ihr Stefan Pinhard

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über mich, meine Vorstellungen und Ideen...

Jede Stimme zählt!

13. Mai 2012
Bürgermeisterwahl in Schwalmstadt

Damit sich was ändert...

ÜBER MICH



Geboren 1968 in Kassel bin ich 1969 im Alter von eineinhalb Jahren mit meinen Eltern zurück nach Schwalmstadt gezogen und habe dort meine Kindheit und Jugend verbracht.

Nach meinem Abitur habe ich von 1987 bis 1990 beim Magistrat der Stadt Schwalmstadt meine Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten absolviert. Im Rahmen dieser Ausbildung habe ich alle Bereiche der Stadtverwaltung durchlaufen und habe gelernt, was Verwaltung bedeutet und wie Verwaltung funktioniert.

Nach erfolgreicher Ausbildung wechselte ich zur Bundesfinanzverwaltung, wo ich nach Abschluss meines Studiums als Diplom-Finanzwirt (FH) von 1993 bis 1997 beim Bundesvermögensamt in Frankfurt am Main als Beamter des gehobenen nichttechnischen Dienstes für die Verwaltung und Vermarktung ehemaliger Liegenschaften der amerikanischen Streitkräfte und in der Bundesvermögensabteilung der Oberfinanzdirektion Frankfurt am Main für das allgemeine bundeseigene Grundvermögen in den Landkreisen Schwalm-Eder, Waldeck-Frankenberg, Werra-Meißner sowie Hersfeld-Rotenburg zuständig war.

☒ unabhängig **☒ kompetent** **☒ bürgernah**

Wie sollte ein Bürgermeister sein?

Ein Bürgermeister sollte ein Motivator, Förderer und Moderator sein, er sollte ausgleichend sein und sich neutral verhalten. Dass er immer ein offenes Ohr für die Anliegen und Bedürfnisse seiner Bürgerinnen und Bürger hat, sollte selbstverständlich sein.

Mein Vorteil: Ich bin einerseits ein „Schwälmer“, komme jedoch durch meine Abwesenheit quasi von außen und kann objektiv und unvoreingenommen auf alle zugehen. Als Parteiloser, der seinen Wahlkampf zu 100 % aus eigener Tasche finanziert, keine Wahlkampfspenden annimmt und nicht auf ein Wahlkampfteam zurück greifen kann, bin ich keiner Partei, keinem Privatmann, keinem Unternehmen, keinem Verein oder sonstigen Organisation in irgendeiner Weise verpflichtet. Ich kann für mich in Anspruch nehmen, vollkommen unabhängig zu sein. Zusammen mit den Mitgliedern von Stadtverordnetenversammlung und Magistrat werde ich als Ihr gewählter Bürgermeister in Klausur gehen und Ziele für die nächsten Jahre erarbeiten, die wir dann gemeinsam mit Ihnen umsetzen werden.

1997 wechselte ich in die Privatwirtschaft und war dort bei dem nach der Deutschen Bahn AG zweitgrößten Verkehrsunternehmen Deutschlands bundesweit für alle Grundstücksangelegenheiten von 35 Bahn- und Busunternehmen zuständig.

Seit 2005 arbeite ich als Immobiliensachverständiger und als Berater für Verkehrsunternehmen. Hierbei berate ich Verkehrsunternehmen in Immobilienangelegenheiten jeglicher Art und vertrete deren Interessen gegenüber Kommunen, Landkreisen und sonstigen Behörden in Fragen der Bauleitplanung, Grundsteuer- und Grundbesitzabgaben, Erschließungskosten, Kanal- und Straßenbaubeiträgen, Flurbereinigung, Bodenordnung, städtebaulichen Verträgen, städtebaulichen Sanierungsverfahren, etc.

Bereits zu Beginn meiner beruflichen Tätigkeit ist mir bewusst geworden, wie wichtig gerade in der heutigen Zeit eine stetige Fort- und Weiterbildung ist. Neben den im Immobilienbereich üblichen Fort- und Weiterbildungen habe ich mich neben meinem Beruf an der Technischen Akademie Südwest in Kaiserlautern zum Immobiliengutachter und an der European Business School in Oestrich-Winkel im Rahmen eines berufsbegleitenden Intensivstudienganges zum Sachverständigen für Internationale Immobilienbewertung (ebs) weitergebildet. Darüber hinaus absolviere ich aktuell auch wieder neben meiner normalen beruflichen Tätigkeit an der Fachhochschule Kaiserslautern einen Studiengang zum Diplom-Wirtschaftsingenieur (FH). Hier steht lediglich noch die Diplomarbeit aus. Mein Diplomarbeitsthema wird sich mit der Bewertung von Gemeinbedarfsflächen (hierunter fallen auch kommunale Grundstücke und Gebäude) befassen.

stefan-pinhard.de

Ich bin verheiratet und habe einen fünfjährigen Sohn.

Meine Frau Ilona ist von Beruf Diplom-Sozialpädagogin/Diplom-Sozialarbeiterin (FH) und leitet eine Kindertagesstätte mit 80 Kindern im Frankfurter Umland. Themen aus dem sozialen Bereich wie Kinderbetreuung oder die Situation der Senioren oder der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan stehen in unserer Familie bereits manchmal morgens beim Frühstück auf der Agenda.

Parteilos

Als parteiloser Einzelbewerber gehe ich als Kandidat ins Rennen, der keine parteipolitischen Interessen vertreten muss. **Hinter mir steht keine Partei und ich bestreite meinen Wahlkampf vollkommen auf eigene Kosten und ohne Unterstützung eines Wahlkampfteams. Alle anfallenden Arbeiten erledige ich entweder selber oder sie werden von mir gegen Rechnung ordnungsgemäß bezahlt. Ich bin keiner Partei, Privatperson, Unternehmen, Verein oder sonstigen Organisation in irgendeiner Weise verpflichtet.** Für eine Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger ist es von großem Vorteil, wenn Entscheidungen durch einen neutralen Bürgermeister verhandelt und begleitet werden. Ohne die Zugehörigkeit zu einer Partei kann ich unvoreingenommen und frei zwischen den Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung und den Magistratsmitgliedern vermitteln. In Deutschland sind derzeit über 44 Prozent aller Bürgermeister der Städte und Gemeinden parteilos.

Ich will ein Bürgermeister für jeden Schwalmstädter sein, über alle Parteigrenzen hinweg. Mit meinem großen Erfahrungsschatz aus Verwaltung, Privatwirtschaft und als Selbständiger bringe ich das notwendige Rüstzeug mit, das Schwalmstadt in den kommenden Jahren benötigt, um die anstehenden Probleme zu bewältigen.

Wichtig für mich ist es, dass ich alle Kosten meines Wahlkampfes mit eigenen Mitteln finanziere und ausdrücklich auf Wahlkampfspenden verzichte. Wenn Sie der Meinung sind, dass ich der richtige Kandidat für das Bürgermeisteramt bin, können Sie mich jedoch insoweit unterstützen, als Sie andere Bürgerinnen und Bürger über meine Person und meine Ideen informieren.

Ohne Partei ...

Das "Problem" - und diese Frage wurde mir in den letzten Wochen schon oft gestellt - keine Partei oder Wählergruppe im Rücken zu haben, sehe ich ganz im Gegenteil nicht als Problem, sondern als Chance. Und zwar als Chance für die Stadt Schwalmstadt.

Als Bürgermeister ohne Partei kann ich mir die entsprechenden Mehrheiten suchen. Ich bin nicht an die Vorgaben einer Partei gebunden und entscheide mich auch nicht gegen einen Vorschlag einer anderen Partei, und zwar nur, weil der Vorschlag oder der Antrag von der Partei der falschen politischen Couleur kommt oder verweigere die Zustimmung gar aus persönlichen Gründen.

Für mich ist es nicht wichtig, von welcher Partei ein Vorschlag oder eine Idee zuerst gekommen ist. Als parteiloser Bürgermeister ist es mir möglich, jede gute und zielführende Idee aufzugreifen, egal von wem sie kommt.

Als Parteiloser kann ich mir meine eigene Meinung bilden und kann auch ohne mein Gesicht zu verlieren für diese eintreten. Bei Abstimmungen im Magistrat kann ich mich dahin orientieren, wo ich eben den Vorschlag oder die Meinung sehe, die für Schwalmstadt am besten ist. Ich kann Vorschläge völlig unvoreingenommen und objektiv einbringen, ohne mich mit (m)einer Fraktion zu beraten und festzulegen, wie die Abstimmung dann laufen muss.

Und ich denke auch, dass sich die in der Stadtverordnetenversammlung vertretenen Parteien und Wählergruppen mit der Aufnahme von Vorschlägen eines parteilosen Bürgermeisters leichter tun, als wenn dieser von der Gegenpartei kommt.

ÜBRIGENS: Mehrheiten existieren für keine der Parteien weder in der Stadtverordnetenversammlung, noch im Magistrat. In der Stadtverordnetenversammlung in seiner jetzigen Konstellation hat der Bürgermeister zwar eine Fraktion, von einer Mehrheit ist er allerdings auch weit entfernt. **Die wesentlichen Entscheidungen der jüngeren Vergangenheit wurden in der Stadtverordnetenversammlung gemeinsam von SPD und CDU getragen. Auch wenn es offiziell nicht ausgesprochen wird, im Grunde genommen existiert in Schwalmstadt eine Koalition von SPD und CDU, die seit Jahren gemeinsam für die getroffenen Entscheidungen Verantwortung trägt.**

Der Schritt zum parteilosen Bürgermeister kann der erste Schritt Richtung Ende der zum Teil sehr kontraproduktiv betriebenen Politik in der Stadtverordnetenversammlung sein. Natürlich bin ich Realist genug zu wissen, dass dies auch ein Vorgang sein wird, der sich erst entwickeln muss und nicht über Nacht vonstattengeht. Es wird sicher einige Zeit brauchen - aber wie so oft wird und muss der Weg das Ziel sein.

Ein Mensch, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, gute Ziele anstrebt, die Bedürfnisse der Bürger erforscht und deren Durchsetzung zielstrebig verfolgt, dazu noch eine entsprechende Ausbildung sowie Berufs- und Lebenserfahrung hat, wird wohl auch ohne Parteizugehörigkeit sein Amt gut führen.

Wie ich Politik machen will

Ich war mein bisheriges Leben noch nicht politisch aktiv und bin dennoch ein politischer Mensch.

Mein Stil ist es nicht, den Menschen in typischen politischen Reden Honig um den Bart zu schmieren. Ich weiß, dass Sie lieber eindeutig wissen wollen, was geht und was nicht geht. Wenn die Aussagen dann noch verlässlich sind, ist man auch als Bürgermeister glaubwürdig.

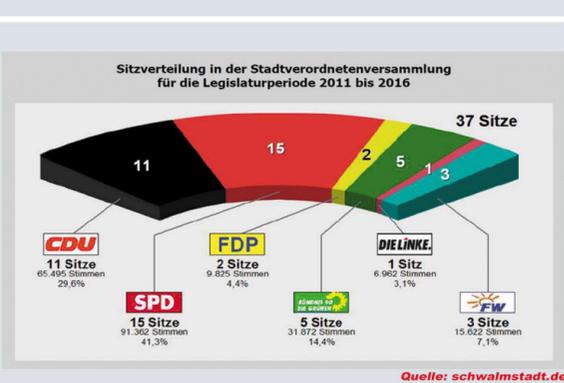
Ich möchte einen neuen Politikstil nach Schwalmstadt bringen. Wie in jeder Familie auch, geht es in einer Stadt wie Schwalmstadt nicht ohne miteinander zu reden, bevor Entscheidungen getroffen werden, die entscheidend für die gemeinsame Zukunft von Schwalmstadt sind. Und genau das ist es, was ich als Bürgermeister machen möchte. Mehr miteinander reden, alle Bürgerinnen und Bürger dazu einladen, sich konkreter an unserer gemeinsamen Zukunft zu beteiligen.

„Meine Stärke ist es, auf Menschen zuzugehen, zuzuhören und andere in Entscheidungen einzubinden. Das sind neben meiner beruflichen Qualifikation gute Voraussetzungen für das Bürgermeisteramt“

Das Bürgermeisteramt stellt an den Amtsinhaber darüber hinaus noch folgende Anforderungen: Ehrlichkeit, Gradlinigkeit, Beharrlichkeit, Durchhaltevermögen und Durchsetzungsvermögen. Diese Eigenschaften habe ich in meinem bisherigen Berufsleben stets unter Beweis getellt.

Seien Sie auch mit dabei. Gestalten Sie die Zukunft unserer Stadt aktiv mit.

Eine zukunftsfähige Politik für Schwalmstadt können wir nur alle gemeinsam machen. Ich bin bereit, am 13. Mai einen großen Teil der Verantwortung zu übernehmen.



EINE STADT BRAUCHT MENSCHEN!

Und weil Menschen dort gern leben, wo sie neben Arbeit auch Lebensqualität finden, müssen wir unsere Stadt mit allen Stadtteilen lebenswert und attraktiv gestalten. Religionen, Tradition, Brauchtum und Vereinsleben stiften Identität, weil sie Menschen verbinden. Dies zu fördern ist mir ein Anliegen.

Gleichzeitig müssen wir auf veränderte Lebens- und Arbeitswelten, geändertes Freizeitverhalten und einen sozialen wie demografischen Wandel reagieren, weil diese Entwicklungen die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger an ihre Stadt, deren Einrichtungen und Infrastruktur verändern.

Unsere Stadt mit allen Ortsteilen für Jung und Alt auch zukünftig lebenswert zu gestalten, bedeutet mir als Familienvater sehr viel.

Kinderbetreuung (Vereinbarkeit von Familie und Beruf):

Berufstätigkeit und Kindererziehung unter einen Hut zu bringen, das ist eine schwierige Aufgabe. Aktuell ist es leider so, dass Eltern und vor allem alleinerziehende Eltern am Arbeitsmarkt extrem benachteiligt sind. Die Betreuung der Kinder mit den Arbeitszeiten in Einklang zu bringen ist sehr oft eine nicht lösbare Aufgabe. Hier ist es die Aufgabe der Stadt, den Menschen ein Umfeld zu schaffen, in welchem Sie leben und auch arbeiten können.

Eltern können nur dann einer Arbeit richtig nachgehen, wenn sie sicher sein können, dass es den Kindern gut geht und die Kinder während der Arbeit auch richtig betreut sind. Es gilt daher in diesen Fällen eine gute Betreuung der Kinder zu gewährleisten. Diese muss bedarfsgerecht auf die einzelnen Erfordernisse abgestimmt sein, beginnt bei der Betreuung von "Unter-Drei-Jährigen", beinhaltet die Möglichkeit der Nachmittagsbetreuung in Horten und an den Schulen, umschließt auch ein Betreuungsangebot, wenn Eltern zu ungünstigen Zeiten arbeiten müssen und muss Lösungen für die Ferienzeiten vorhalten.

In Schwalmstadt wurde bereits einiges getan, aber das Ziel ist noch lange nicht erreicht. Es muss noch viel mehr getan werden, damit Schwalmstadt in diesem Bereich fit für die Zukunft wird.

Ich verspreche nichts, aber ich werde mich im Rahmen meiner ersten Amtsperiode vehement dafür einsetzen, dass die Kinderbetreuung für die 3 bis 6-Jährigen kostenfrei gestellt wird.

Sie werden fragen, wie dass denn bei dem Schuldenberg und den knappen Kassen möglich sein soll? Meine Antwort ist: „Es gibt Bereiche, bei denen darf man nicht sparen, wenn man zukunftsfähig werden will. Die Mehrkosten lassen sich allein dadurch auffangen, wenn man ordnungsgemäß plant und unnötige Kosten sowie Doppelkosten im Rahmen der Bauleitplanung und in sonstigen Bereichen vermeidet.“

Senioren:

In Schwalmstadt wird bereits vieles für Senioren getan. Es bestehen Vereine und Verbände und Beratungsstellen, die im Bereich Seniorenarbeit aktiv sind und die verschiedensten Angebote für Senioren vorhalten. Für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen werden unter anderem auch Fahrdienste von der Altenhilfe Treysa e.V. und von der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. angeboten. Bei der Stadt selber gibt es bereits einen Seniorenbeirat und einen Seniorenbeauftragten. Der Seniorenbeauftragte hat jedoch neben seiner Funktion als Seniorenbeauftragter noch zahlreiche weitere Aufgaben für die Stadt zu erfüllen. Es ist erforderlich, dass die Stadt noch mehr als bisher die verschiedenen vorhandenen Leistungen und Angebote koordiniert und als direkter Ansprechpartner für die Senioren zur Verfügung steht. Hier gilt für mich der Satz "Stillstand ist ein Rückschritt". Die Anforderungen und Bedürfnisse im Bereich Seniorenarbeit müssen, wie in allen Bereichen der Stadt auch, regelmäßig auf den Prüfstand und der aktuellen Situation angepasst werden.

Moderne Verwaltung:

Das Rathaus ist quasi die „Schaltzentrale“ einer Stadt. Hier laufen die Fäden nahezu aller öffentlichen Einrichtungen zusammen. Gleichzeitig ist das Rathaus auch erste Anlaufstation und Dienstleister in vielen Lebenslagen.

Hier wird aber nicht nur koordiniert, organisiert und geholfen – hier wird auch konkret Stadtentwicklung betrieben. Und weil das so ist, ist das Rathaus der zentrale Treff- und Kristallisationspunkt verschiedenster Meinungen und Erwartungen sowie unterschiedlicher gesellschaftlicher und politischer Interessen.

Da in Zeiten der Globalisierung zudem die Anforderungen an eine Stadt immer komplexer werden, brauchen wir eine moderne Verwaltung, die sich flexibel und hoch motiviert neuen Herausforderungen stellt.

Eine moderne Verwaltung muss heute dienstleistungs- und kundenorientiert ausgerichtet sein. Dazu bedarf es gut motivierter Mitarbeiter/innen, die dies verantwortlich haben. Das Rathaus muss zu einem modernen Dienstleistungszentrum für Bürger entwickelt werden. Bürokratische Hemmnisse müssen analysiert und abgebaut werden.

In einem mittelständischen Unternehmen - und das ist die Stadt Schwalmstadt mit insgesamt 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemäß Stellenplan - ist das Rechnungswesen heute das Herzstück des Betriebes, ohne welches in Zusammenarbeit mit einem funktionierenden Controlling nichts mehr funktioniert. Auch eine Stadt wie Schwalmstadt muss sich dieser Entwicklung anpassen. Ein wesentlicher Schritt hierzu wurde bereits durch die gesetzlich geforderte Einführung der Doppik (Doppelte Buchführung in Konten) auf kommunaler Ebene eingeleitet. Eine wesentliche Aufgabe in den nächsten Jahren wird es sein, die ersten Erkenntnisse aus der seit 2009 eingeführten Doppik sinnvoll und zukunftsträchtig für die Stadt zu nutzen und die Ergebnisse auch offen den Bürgerinnen und Bürgern zu vermitteln. Es muss transparent dargestellt werden, welche Leistungen die Stadt Schwalmstadt erbringt und was jede einzelne Leistung kostet. Ohne diese Erkenntnisse können keine nachhaltigen Einsparpotentiale aufgedeckt werden und es besteht die Gefahr, dass man sich einerseits "kaputt spart" oder andererseits zwar kurzfristig Gelder einspart, aber das eigentliche Problem nur in die Zukunft verlagert und dort dann noch viel höhere Kosten verursacht. Es bestehen Möglichkeiten, Geld einzusparen. Allein im Bereich der Bauleitplanung wurden in der Vergangenheit und werden noch heute durch die Stadt Kosten für Nachbesserungen und neue Bebauungsplanverfahren in 6-stelliger Höhe verursacht, die bei einer umsichtigen Planung im Vorfeld nicht notwendig gewesen wären. Darüber hinaus bin mir sicher, dass bei einer Stadt – genau wie bei mittelständischen Unternehmen auch – ein enormes Einsparpotential im Maschinen- und Fuhrpark liegt. Planung und Organisation kann hier viel Geld einsparen, ohne die Leistungsfähigkeit zu mindern. Auch hier gilt es, vorausschauend zu planen und zum Beispiel auch bei der Ausschreibung und Vergabe von Bauleistungen alle organisatorisch möglichen Einsparungen auszunutzen. Darüber hinaus müssen zur Kosteneinsparung weitere Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen überprüft und vorangebracht werden.

am 13. Mai ist Bürgermeisterwahl!